

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe**

Die Handschriften von St. Blasien

**Höhler, Peter**

**Wiesbaden, 1991**

St. Blasien 12

[urn:nbn:de:bsz:31-7351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7351)

FRAGMENTE:

1. 2 einseitig beschriebene Pergamentstreifen (ursprünglich unter den Spiegeln befindlich). Teile einer deutschen Urkunde der Stadt Schlettstadt von 1450, in der ihr Bürger Cünzlin Sluselin und sein Sohn Eckhart vorkommen.
2. Herausgelöste Fälze, lateinisch: a) Teile eines Testaments aus der Zeit Papst Martins V. (1417–1431), in dem eine Freiburger Bürgerin erwähnt wird; b) Teile einer Gerichtsurkunde des Konstanzer Bischofs Heinrich von Hewen (1436–1462) vom 4. Nov. 1444; erwähnt werden sein Offizial Johann Zeller, der Domherr Hermann von Landenberg, der Priester Konrad Riedhuser und das Chorstift St. Johannes in Konstanz; vgl. den Registerband (bearb. v. W.D. SIEBERT, Innsbruck 1941) zu: Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz, bearb. von K. RIEDER, Bd. 4: Bischof Heinrich von Hewen, Innsbruck 1928–1930.

DRUCK: das herausgelöste Donat-Fragment der Speculum-Type (GW 8792/10) wird separat unter der Signatur Bi 259 aufbewahrt; vgl. G. KATTERMANN, Neue Karlsruher Bruchstücke eines 30zeiligen Donatus in der niederländischen Speculumtype, in: Gutenberg-Jb. 14 (1939) 102–108 (mit Reproduktion).

St. Blasien 12

## Jakob Twinger von Königshofen

Papier · 186 Bl. · 30 × 21,5 · Elsaß · um 1452–1456

Lagen: 14 VI<sup>168</sup>, (VII-1)<sup>181</sup>, (IV-3)<sup>186</sup>. Wz.: Ochsenköpfe, Traube; nach PICCARD, Expertise, zwischen 1452 und 1456 beschrieben. Schriftraum 21,5 × 13. 2 Spalten, 34–40 Zeilen. Bastarda, im Grundstock von einer Hand. Die Randglossen 2<sup>vb</sup>–9<sup>va</sup> stammen von der gleichen Hand des 16. Jh's wie die Nachträge ab 160<sup>ra</sup>. Übliche Rubrizierung. Dunkelbrauner Lederband, die beiden Schließen abgerissen. Eintrag F.J. MONES auf der Innenseite des Vorderdeckels (kurze Beschreibung der Hs.). Auf dem rückseitigen Spiegel Federproben, darunter der Name *Marcus Wissach*. Alte Signatur: *L*.

Herkunft: Datierung nach Wz. Die Mundart weist auf Entstehung im Elsaß. Im 16. Jh. scheint sich die Hs. in Rappoltweiler (Elsaß) bzw. im Herrschaftsbereich der Grafen von Rappoltstein befunden zu haben; 186<sup>v</sup>: *Anno MXV<sup>c</sup> und im XVIII<sup>o</sup> jore uff Sundag vor sannt Marquardentag hatt der wolgepomm Ulrich, herr zu Rapoltzstein etc. inn siner genoden statt Rappoltzwiller/*. Unter den Nachträgen werden zum Jahr 1525 Rappoltweiler (160<sup>r</sup>) und zum Jahr 1533 der Tod Ulrichs von Rappoltstein (160<sup>v</sup>) erwähnt; Ulrich starb 1531; s. E. STZMANN, Dictionnaire de biographie des hommes célèbres de l'Alsace 2, Paris 1973, S. 560.

Mundart: elsässisch.

Literatur: LÄNGIN, Nr. 162; ETTLINGER, S. 36; MONE, Quellensammlung 3, S. 496–502.

1<sup>ra</sup>-160<sup>ra</sup> JAKOB TWINGER VON KÖNIGSHOFEN, CHRONIK. *Man vindet geschriben, das alt lütt dik rüment, Das sint die bücher von der zitt, die das sigent von Keisseren, von Bebsten und künigen und anderen herren, wie ir leben sig gewessen ... - und erschlügend ir wol CCC von den stetten und jagten Si uncz gon Sanct Gallen in die statt.* Es fehlen die Vorrede, der Schluß des 5. Kapitels und das gesamte 6. Kapitel. Der auch sonst erheblich gekürzte Text folgt der Rezension A. Ausgabe: Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jh., Bde. 8 und 9, hrsg. v. C. HEGEL, Straßburg 1870-1871; Bd. 8, S. 229-498, Bd. 9, S. 499-870; Hs. in Bd. 8, S. 215 f als Nr. 25 erwähnt. Die Lesearten bei MONE, Quellensammlung 3, S. 496-502; zu den Fortsetzungen bis 1403 s. MONE, Quellensammlung 1, S. 255. Text auch BLB Hss. Ettenheimmünster 11, 171<sup>r</sup>-347<sup>v</sup> u. 17, 1<sup>r</sup>-147<sup>v</sup>.

160<sup>ra</sup>-162<sup>r</sup>, 186<sup>v</sup> NACHTRÄGE (16. Jh.), ediert bei MONE, Quellensammlung 1, S. 258 und 3, S. 502 f. - 162<sup>v</sup>-186<sup>r</sup> leer.

## St. Blasien 13

### Johannes de Platea

Papier · 214 Bl. · 30 × 21,5 · Basel (?) · um 1446-1448

Lagen: VII<sup>14</sup>, 20 V<sup>214</sup>. Reklamanten. Wz.: Ochsenköpfe, nach PICCARD, Expertise, zwischen 1446 und 1448 beschrieben. Schriftraum 20 × 13. 40-42 Zeilen. Bastarda von zwei Händen: 1. 1<sup>r</sup>-12<sup>v</sup>; 2. 15<sup>r</sup>-206<sup>v</sup>. Überschriften und Paragraphenanfänge in Textura. Der für Initialen und Illustrationen vorgesehene Raum blieb frei. Auf dem hinteren Deckel außen (15. Jh.): *Jo. te blatea super institu.* Brauner Lederband, Schließenriemen fehlen; auf der Rückseite oben fragmentarische Halterung für die fehlende Kette. Alte Signatur: LI. Bei der Restaurierung 1981 wurden der Rücken erneuert und neue Spiegel angebracht. Die abgelösten, jetzt hinten in Tasche beigefügten Perg.-Spiegel bilden ein Notariatsinstrument des aus Utrecht stammenden Thomas Symonis de Amstelrhadam: Der vom Basler Konzil eingesetzte Richter Guido Kaercont (P. LAZARUS, Das Basler Konzil, Berlin 1812, S. 308, 317, 321, 328, 333, 337 f.) verhandelt im Februar 1440 den Prozeß um ein Haus zwischen Friederich von Fleckenstein (Concilium Basiliense VI, 2, hrsg. v. G. Beckmann, Basel 1926, S. 178; Urkundenbuch der Stadt Basel 7, Basel 1899, Reg.) und Johannes Turing Mönch von Mönchenstein (Urkundenbuch der Stadt Basel 6, Basel 1902, Reg.).

Herkunft: Datierung nach Wz. Die Urkundenfragmente weisen auf Basel als wahrscheinlichen Entstehungsort.

Literatur: ETTLINGER, S. 40.

1<sup>r</sup>-12<sup>v</sup> ›*Tituli legum*‹. (2<sup>r</sup>) ›*Incipiunt Rubrice totius corporis Iuris per ordinem Alphabetici*‹; 1<sup>r</sup>, 13<sup>r</sup>-14<sup>v</sup> leer.